

Jedermann liest sie...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 50

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zwei von der sten Gardie im Bundesparlamentenkorps: Paul Gloger (links) hat seinen kleinen Platz mit einem Kollegen Paul O. B. C. ...



Zwei Prominente aus der Wertschweiz: Jean Sätzler vom Journal de Genève (links) und Pierre Bégout ...



Pierre Grellet, ein 1911 Bundesratstribun der «Gazette de Lausanne», ist einer der gestandenen Parlamentarier ...



In sitruem Gespräch vertritt sind diese zwei Anhänger der «Europa-Liga»: links Enrico Tünga, der die Unabhängigkeit ...



Blick auf den leblichen Sektor der Journalisten: ...

Jedermann liest sie....

Die Vertreter der Schweizer Presse beim Eidgenössischen Parlament

PHOTOS PAUL SENN

Der Zeitungsleser, der sich in die Verhandlungen unserer Bundesversammlung vertieft, interessiert sich für die Landesverträge. Er prüft, ob die Repräsentanten seiner Partei akzeptieren, die Verhandlungen eingeleitet, er sucht nach den rhetorischen Erfolgen seines besonderen parlamentarischen Lieblings. Die Mütter, die der schweizerischen Öffentlichkeit in der Regel jedes Vierteljahr ...

gen unserer Volks- und Sändigvertretung auf den engen Kreis der Zuhörer beschränkt bleiben. Aber man kann nicht behaupten, daß die unermüdliche Wirksamkeit der Pressenämner sich immer die dankbare Anerkennung jener gefunden habe, denen sie eigentlich am meisten nützt. Das Thema Parlament und Presse ist im Laufe der letzten Jahre in allen möglichen Variationen abgewandelt worden. Es gab auf beiden Seiten Extreme, die in unversöhnlicher Hartnäckigkeit einen «Bürgerkrieg» zwischen dem Journalistenstand und den Penaralen anzuzetteln stöhnten; ein Mitglied des Nationalrates bezeichnete sogar einmal die Presse als «grässlich», Verhörende Geister stiegen stets zur Befriedigung bei, und heute hat sich das zögerliche Einverständnis wieder gebessert. Diese Rubriken sind verständlich. Der Parlamentsjournalist hat auf mehr Wünsche Rücksicht ...

zu nehmen als er überhaupt je befragt werden könnte; seine Redaktion hat ihre Neigungen; eine Partei windet von ihm besonderes Eingebore auf die Voten ihrer Vertreter; trotzdem Abgeordneter beklagt sich über die zu kurze Wiedergabe seiner Rede. Der Pressenämner muß diesen Strom von Wünschen, Reklamationen und Kritiken nicht interpellieren, noch Postulate und Motionen einreichen. Nur in seinen Beratern kann er seine eigenen Sympathien durchblicken lassen. Ohne Erholungspause, Tag für Tag, von der ersten bis zur letzten Minute an seinem Pult, darf er sich kein wichtiges Wort entgehen lassen. Aber trotz diesen kleinen Beschränkungen des Berufs gibt er wohl keinen Protestanten im Parlament, der nicht mit Leib und Seele den Diskussionen folgt, die sich ihm, dem politisch Geschulten, stets wieder in neuem Licht zeigen.

Les représentants de la presse suisse au Palais Fédéral

Blick auf den leblichen Sektor der Journalisten: ...



Dr. Karl Weber, Bundesratstribun der «Neuen Zürcher Zeitung».



Werner König, der jüngste unter den Bundesratstribunen, berichtet für sozialdemokratische Zeitungen der deutschen Schweiz.



Wal von Greyerz gehört der linken Redaktion des «Bund» an. Die Radiobörer kennen seine Stimme aus seinen ausgiebigen Reportagen über die «Woche im Bundeshaus».



Georges Perrin, Berichterstatter einer Anzahl waldländlicher und neuwälderischer Blätter.



Dr. O. B. C., der ständige Bundesratstribun und Parlamentsberichterstatter der «Schweizerischen Post».



Paul Nydegger ist Bundesratstribun einer großen Zahl französischer Blätter der deutschen Schweiz. Dieserzeit vertritt er die Politik des Bundesrates.



Hans Bönig von der Schweizerischen Depeschengenerators gehört zu den pflichtlichen Journalisten, die über den Parteien stehen dürfen und von der hohen Würde der Unabhängigkeit aus den Verhandlungen folgen und darüber berichten können.



Franz Degen schreibt für den Schweizerischen Pressedienst. Neben der Politik befaßt er sich vielfach mit Problemen künstlerischer Art.

... M. Paul Gloger, qui a été un des efforts au service de plusieurs journaux libéraux et les autres de la langue française correspondants officiels au Reichstag. ... M. Jean Sätzler, du Journal de Genève, et M. Pierre Bégout, critique avec perspicacité les sessions parlementaires et les conversations par de son opinion. ... in sitruem Gespräch vertritt sind diese zwei Anhänger der «Europa-Liga»: links Enrico Tünga, der die Unabhängigkeit ... M. Paul Nydegger, correspondant de nombreux journaux libéraux de la Suisse orientale. ... M. Hans Bönig, de l'Agence télégraphique suisse, s'occupe de politique et en outre de questions d'art.